

Ein weiterer Nachweis des Buschrohrsängers, *Acrocephalus dumetorum* Blyth, für die DDR

HENRY BRÄUTIGAM

Bei einem Registrierfang auf der Untersuchungsfläche Pleißenlauf bei Remsa (Kr. Altenburg; 51° 00' N, 12° 29' E) wurde am 10. August 1984 unter mehreren Sumpfrohrsängern (*Acrocephalus palustris*) auch ein Rohrsänger gefangen, der in der Färbung auffallend von den anderen Exemplaren abwich. Um die Artzugehörigkeit feststellen zu können, wurde dieser Vogel genau vermessen:

Schnabel 13,4 mm bis Federrand, Lauf 26,0 mm, Schwanz 59 mm, Flügel 65 mm.

Schwingenformel für die Handschwingen: $3 > 4 > 2 > 5$, also dritte und vierte am längsten; die dritte 3,8 mm länger als die zweite, die vierte 2,4 mm länger als die zweite, die fünfte 0,5 mm kürzer als die zweite. Die Differenz zwischen der längsten Handschwinge und den Armschwingen betrug 15,3 mm. Die Einkerbung auf der Innenfahne der zweiten Handschwinge lag 14,2 mm unter dem Federende, diejenige der dritten 9,8 mm unter dem Ende.

Über das Aussehen des Vogels wurde notiert: Kopf dunkelbraun mit gräulichem Anflug, heller Augenstreif nur gering angedeutet; Rachen orange, Zunge mit zwei deutlichen schwarzen Zungenpunkten; Rücken dunkelbraun, im Vergleich zum Sumpfrohrsänger dunkler; Flügel dunkelbraun und dunkler als das Rückengefieder, dabei Federsäume kräftig braun und heller; Schwanz rundlich mit helleren Spitzen; Bürzel auffallend rotbraun; Brust rotbraun bis grau, verwaschen wirkend; Kehle weiß; Bauch schmutzig weiß; Flanken rotbraun und zum Bauchgefieder hin heller. Der Vogel mauserte nicht. Er wirkte kräftiger als die gleichzeitig gefangenen Sumpfrohrsänger. Das traf besonders auch auf den Kopf zu, wohl bedingt durch den vergleichsweise längeren Schnabel.

Als der Vogel aus dem Netz genommen wurde, hörte man die für Rohrsänger typischen quäkenden Laute; beim Vermessen rief er mehrmals „tack-tack“.

Anhand der Schwingenformel [in 3, 4, 6, 7, 8] wurde dieser Vogel als Buschrohrsänger (*Acrocephalus dumetorum* BLYTH) bestimmt. Dieses Ergebnis wird außerdem durch die festgestellte typische Färbung [1] und entscheidend durch die Einkerbung an der Innenfahne der zweiten Handschwinge bestätigt. Denn die hier mitgeteilten Meßergebnisse belegen die Stellung dieser Einkerbung innerhalb der Armschwingen (da $14,2 + 3,8 \text{ mm} > 15,3 \text{ mm}$; siehe oben). Damit weicht dieses Merkmal noch stärker von der entsprechenden Einkerbung [5] bei Teich- und Sumpfrohrsänger (*A. scirpaceus*, *A. palustris*) ab als es nach WITHERBY zu erwarten war [7]. Im übrigen stimmte der Vogel mit den vergleichbaren Angaben von DAUBER und HELBIG [2] völlig überein.

Die Bestimmung wurde von N. HÖSER, S. KÄMPFER und R. STEINBACH mit dem gleichen Ergebnis bestätigt. Der Vogel wurde mit dem Ring Hiddensee 9117 0821 gekennzeichnet und am Fangort wieder freigelassen. Bisher war von dieser aus dem Osten nach Mitteleuropa vordringenden Art [8] nur ein Nachweis aus der DDR bekannt [2].

Literatur

- [1] BERNDT, R., & W. MEISE (1962): Naturgeschichte der Vögel. Band 2: Spezielle Vogelkunde. Stuttgart
- [2] DAUBER, M., & L. HELBIG (1983): Buschrohrsänger bei Greifswald. Erstnachweis in der DDR. Falke 30, 413—415, 427—428
- [3] HEINZEL, H.; R. FITTER & J. PARSLow (1980): Pareys Vogelbuch. Hamburg u. Berlin
- [4] MAKATSCH, W. (1977): Wir bestimmen die Vögel Europas. Radebeul
- [5] NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Band 1: Passeres. Leipzig
- [6] PETERSON, R.; G. MOUNTFORT & P. A. D. HOLLom (1965): Die Vögel Europas. Hamburg u. Berlin
- [7] SPRINGER, H. (1960): Studien an Rohrsängern. Nach Beobachtungen an einer Teilpopulation im Ismaninger Teichgebiet im Jahre 1959. Anz. Orn. Ges. Bayern 5, 389—433
- [8] STEPHAN, B. (1961): Zur Ausbreitung des Buschrohrsängers. Falke 8, 331—334

Eingang: 14. 8. 1984

HENRY BRÄUTIGAM, DDR-7401 Remsa, Pöppschener Straße 10